

GOTTESDIENST AM 20.u 21.3. JUDIKA

Spiel

Gruß

JUDIKA heißt dieser Sonntag : Richte, schaffe Recht

Gebet in der Bedrängnis, mit der Israel zu kämpfen hatte, Hoffnungsschrei nach einem Ausweg, einer Lösung, der Erlösung

Gebet eines Einzelnen in Angst und Enge

Unsere Bitte in diesen Zeiten, die so undurchschaubar sind für alle – so verwirrend.

Zersplittert, tausendfach quält uns Bedürftigkeit :

SENDE DEIN LICHT UND DEINE WAHRHEIT, DASs SIE MICH LEITEN ZU DEINER WOHNUNG UND ICH DIR DANKE, DASs DU MIR HILFST

JUDIKA : richte mich, richte mich auf, richte meine Füße auf den Weg ins Offene

Der Psalm ist wie ein Zwiegespräch mit Gott, mit dem eigenen Herzen,

daß wir Gottes Wohnung finden und Gottes Wohnung werden

Asyl für die Suchenden

PSALM 43:Gott, schaffe mir Recht und führe meine Sache wider das unheilige Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten.

Denn du bist der Gott meiner Stärke: Warum hast du mich verstoßen ?

Warum muß ich traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt?

Sende dein Licht und deine Wahrheit,

daß sie mich leiten zu deinem Heiligen Berg und zu deiner Wohnung,

daß ich hineingehe zum Altar Gottes,

zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,

daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

SENDE DEIN LICHT UND DEINE WAHRHEIT, DASs SIE MICH LEITEN ZU DEINER WOHNUNG UND ICH DIR DANKE, DASs DU MIR HILFST

In der Passionszeit sind wir – und gehen gleichsam mit auf dem Weg nach Jerusalem.

Ein bißchen wie die Jünger mit all ihren Fragen, ihrer Angst, ihrer Hoffnung, es möge sich ereignet das Recht , das Richtige mitten in all dem Verkehrten:

MARKUS 10, 35-45

Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, gingen zu Jesus und sagten ihm:

Meister, wir wollen, daß Du für uns tust, um was wir dich bitten werden.

Er fragte : Was wollt ihr, daß ich für euch tue?

Sie antworteten: Gib uns, daß wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.

Jesus sagte ihnen darauf : ihr wißt nicht, was ihr bittet.
Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe,
mit der ich getauft werde? Sie sagten : Ja, das können wir.
Jesus aber sagte :ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke
und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde;
zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken, das steht mir nicht zu,
euch zu geben, das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

Als die Zehn das hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.
Da rief Jesus sie zu sich und sprach:
Ihr wißt, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder,
und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an.
Aber so ist es unter euch nicht, sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener
sein; und wer unter euch der erste sein will, der soll aller Knecht sein.

Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse,
sondern daß er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

**SENDE DEIN LICHT UND DEINE WAHRHEIT, DASs SIE MICH LEITEN ZU DEINER WOHNUNG
UND ICH DIR DANKE, DASs DU MIR HILFST**

GLAUBENSBEKENNTNIS (Text v.Kurt Marti)

Ich glaube an Gott, der Liebe ist, den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Ich glaube an Jesus, Sein menschengewordenes Wort,
den Messias der Bedrängten und Unterdrückten,
der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde deswegen,
ausgeliefert wie wir der Vernichtung des Todes,
aber am dritten Tag auferstanden ist, um weiterzuwirken für unsere Befreiung
bis daß Gott alles in allem sein wird.
Ich glaube an den Heiligen Geist, der uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht,
zu Brüdern und Schwestern derer, die für Gerechtigkeit kämpfen und leiden
Ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an die Vergebung der Sünden,
an den Frieden auf Erden, für den zu arbeiten Sinn hat
und an eine Erfüllung des Lebens über unser Leben hinaus AMEN

LIED(412) (4) WIR HABEN EINEN GOTT UND HERRN,SIND EINES LEIBES GLIEDER,
drum diene deinem Nächsten gern,/ denn wir sind alle Brüder./ Gott schuf die Welt
nicht bloß für mich,/ mein Nächster ist sein Kind wie ich.

GEDANKEN ZUM TEXT

Gott NEUE WEGE möchte ich finden/ schmerzhaft ungegangene/ von Du zum Ich
Keine Handbreit an mir/ die deinem Eintritt/ widersteht. Hilde Domin

Bereit aufzubrechen, offen werden, offen sein. Ob wir uns finden in der alten
Geschichte, in immer neuem Licht ?

Schmerzhaft war der Weg damals, den sie gingen. Schmal und fürchterlich. Man kann es bei Schriftgelehrten und Historikern nachlesen, oder in der eindrücklichen Josephus-Trilogie von Lion Feuchtwanger über den Jüdischen Krieg.

Als Markus sein Evangelium verfasste, hatte Rom alles zermalmt- die Häuser, den Tempel, die Hoffnung. Der Messias wie Israel - fast unauffindbar, nur noch sagbar wie das irre Trotzdem des Hiob: ich weiß es gegen alle Wirklichkeit. Schmerzhaft in Trümmern zu schreiben/ zu schreien.

Spurenlesen. Die alten Wege nachgehen, um neue zu finden. Neu sehen . Unglaubliche Messias/ Israelhoffnung aufgedeckt wie damals das Dach des Hauses, um den Gelähmten runterzulassen mit der Kraft der vier Freunde Die Vier : das sind die aus allen Himmelsrichtungen – die Weltweiten, die nötig sind, um das Dach zu öffnen und dem Gelähmten weiterzuhelfen. Er wird aufstehen, sein Bett nehmen und gehen.

Aus den vier Weltecken : da können wir uns dazuzählen, ganz von ferne näher verstehen lernen : was ist der Mensch nach Gottes Bild, was schafft Gleichwürdigkeit, das keine Handbreit seinem Eintritt widersteht. Was bedeutete das damals, was heute, was im Alltag, was unter dem Druck damals.

Die Jünger stritten darum. wir hörten von Jakobus und Johannes. Jesus hat die beiden einmal Donnersöhne genannt, weil sie so aufbrausend fanden, man müsse doch Feuer und Schwefel regnen lassen, über ungastliche, feindliche Ortschaften. Sie hatten radikale Ansichten, sie dachten sich den Einzug in Jerusalem wohl erfolgreicher, wie einen Sieg über Rom, wie Herrschaft und achtbares Miteinander.

Es gab die große Gruppe der Sadduzäer in Israel, die planten ,mit Gewalt Unterdrücker zu beseitigen

Auch im Tempel gab es solche, die ihn in eine Festung verwandeln wollten : ‚Gott mit uns‘ Markus schrieb ja rückblickend : da war dieser hoffnungslose Aufstand in endlosem Blutvergießen erstickt und so viele Aufständische gekreuzigt und alles verloren.

Jesus hatte sich ausdrücklich gegen diese Pläne gewandt. Und die Tempelreinigung damals hatte auch damit etwas zu tun. Weder sollte von dort die Angst der Menschen in lukrative Opferbereitschaft vermarktet werden, noch sollten dort räuberische Waffen gehortet und sinnloses Blutvergießen geplant werden.

Jesu Widerstand war gewaltfrei, er wollte Heil-Land nicht Wüste. Gerechtigkeit, nicht Herrschaft.

Die beiden Jünger, Jakobus und Johannes, hatten sich aber vorgestellt, rechts und links neben Jesus zu herrschen.

Seien sie auch bereit, den bitteren Kelch zu trinken, und sich mit der Taufe taufen zu lassen, die Jesus auf sich nehmen würde. Sie sagen ja dazu. Spontan. Wußten sie , was sie sagten ? Was dachten sie zu seinem Verweis: nur Gott allein wisse, wer rechts und links von ihm sein würde...

Markus, der es Jahre später beschreibt, weiß ja ihr Ende schon. Und hat auch vor sich das Kreuz Jesu und die Kreuze rechts und links von ihm. Wer da also war rechts und links in seiner Ohnmacht.

Räuber' seien das gewesen, hat man uns immer beigebracht.
Räuber waren es in den Augen Roms. In den Augen der Verlorenen waren
es Freiheitskämpfer, eben jene Sadduzäer, die den Aufstand gewagt und so teuer
bezahlt hatten.
Jesus war nie ihrer Meinung gewesen. Aber da war er: mit – leidend in ihrer Mitte.

Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein : ,keine Handbreit an mir, die deinem
Eintritt widersteht', sagt er dem, der die Fehler erkennt.

Den Jüngern damals in ihrem Konkurrenzgebaren um oben und unten in ihren
Herrschaftsillusionen gibt er auf den Weg, daß diese Vorstellungen eigentlich
Römische Vorstellungen seien: Macht gegen Macht; Herrschaft gegen Herrschaft.

Das kann man alles nach-bedenken in den Geschichten der Befreiungsbewegungen.
Wie oft sind die Blümenträume zertrampelt worden in neuen Machtkämpfen, die
Guten Ideen, Konzepte in Blut erstickt. Wie oft kam nach dem Nie wieder ein
Weiter so/ es geht nicht anders. Auch die Kirchengeschichte ist voll davon.

Bei Euch, sagt Jesus aber , soll es anders sein.
Kann es nur anders gehen oder es geht nicht.
Wer bei Euch groß sein will, der diene dem Leben, helfe den Kleinen/ Kleingemachten
auf, suche schmerzhaft nach neuen Wegen.

**SENDE DEIN LICHT UND DEINE WAHRHEIT, DASs SIE MICH LEITEN ZU DEINER WOHNUNG
UND ICH DIR DANKE, DASs DU MIR HILFST**

**Abendmahl
Vaterunser
Segen**

**LIED(140) (2) DER HERR, DER SCHÖPFER BEI UNS BLEIB,/ ER SEGNE UNS NACH SEEL UND
LEIB,/ UND UNS BEHÜTE SEINE MACHT/ VOR ALLEM ÜBEL TAG UND NACHT.**

(3) Der Herr, der Heiland, unser Licht,/ uns leuchten laß sein Angesicht,/ daß wir ihn schau
und glauben frei,/ daß er uns ewig gnädig sei.

(4) Der Herr, der Tröster ob uns schweb,/ sein Antlitz über uns erhebe,/ daß uns sein Bild wird
eingedrückt,/ und geb uns Frieden unverrückt.